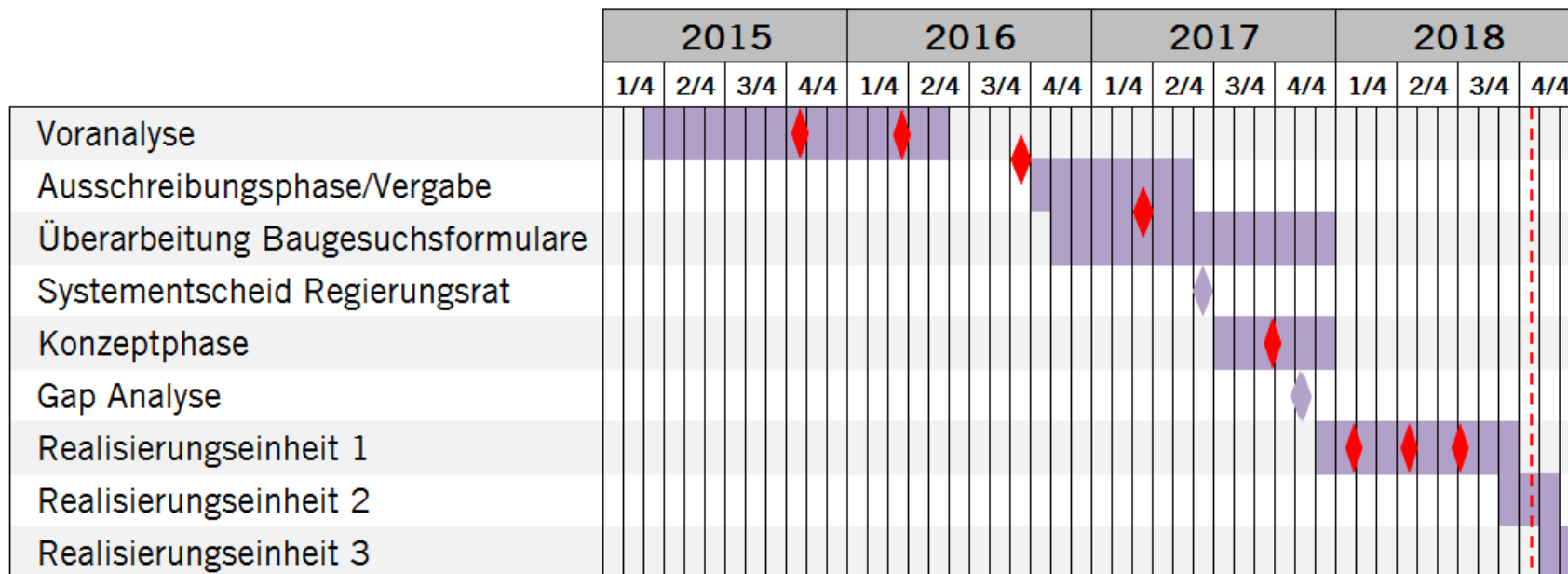


Elektronisches Baubewilligungsverfahren (eBau): Standbericht CAMAC und weiteres Vorgehen

Inhaltsübersicht

1. Standbericht
2. Organisation interner Abläufe
3. Kommunikation
4. Weiteres Vorgehen
5. Fragen

1. Standbericht



- ◆ Infos an die Gemeinden
- | heutige Infoveranstaltung

1. Standbericht

- Neues Gesuchsformular (online mit logischer Nutzerführung):
 - Beim Geodateneinbezug gibt es noch technische Herausforderungen zu lösen.
 - Es sind noch nicht alle Fachfragen bereinigt.
 - Das Regelwerk muss noch justiert werden.
- Einige Funktionen in CAMAC sind gemäss Realisierungsplan noch ausstehend:
 - Journalfunktion
 - Pendenzenmanagement
 - GWR-Schnittstelle
 - Anbindung Grundbuch

→ Wir sind noch nicht am Ziel, aber auf gutem Wege!

2. Organisation interner Abläufe – allgemeine Punkte

- Grösste Aufgabe: interne Abläufe neu organisieren
- Je nach Grösse und Aufstellung einer Gemeinde wird die Organisation etwas anders aussehen.
- Testbetrieb ermöglicht nebst dem Kennenlernen des Systems die Findung der neuen internen Organisation. (Gemäss den Erfahrungen im Kanton BE werden nicht in erster Linie technische Probleme sondern Anpassungen organisatorischer Abläufe zu bewältigen sein!)

2. Organisation interner Abläufe – konkrete Punkte

2.1 Technische Hilfsmittel (Hard-/Software)

2.2 Einreichung in Papierform

2.3 Öffentliche Auflage

2.4 Einsprachen

2.5 Unterschriftenthematik

2.1 Technische Hilfsmittel (Hard-/Software)

- Der «papierlose Prozess» erfordert Anpassungen bei der Arbeitsweise. Technische Hilfsmittel bieten hierbei gute Unterstützung.
- Es ist von diversen Faktoren abhängig, welche Hilfsmittel sinnvoll sind (Grösse und Organisation der Bauverwaltung, bestehender Technisierungsgrad, Arbeitsweise der Baukommission etc.).
- Jede Gemeinde sollte sich von ihrem Hardware-Lieferanten beraten lassen und muss dann eine eigene Kosten-Nutzen-Abwägung machen.

2.2 Einreichung in Papierform

- Die Einreichung der Gesuchsunterlagen muss in Papierform möglich bleiben, soll aber klar zur Ausnahme werden!
- Das Gesuchsformular kann hingegen nur noch elektronisch ausgefüllt werden, weil die logische Nutzerführung des Formulars nicht in eine Papierversion übertragbar ist.
- Bei der Einreichung in Papierform ist die Dienstleistungsbereitschaft der Gemeinde gefragt (Formular für Gesuchsteller ausfüllen, Unterlagen einscannen [grossformatige Unterlagen können dem ARE zum Einscannen zugestellt werden]).

2.3 Öffentliche Auflage

- Ablauf der öffentlichen Auflage:
 - Bisher: Gang zur Gemeindekanzlei/Bauverwaltung → Nennung des Gesuchs → Dossier bereitstellen → Platz zuweisen
 - Neu: Gang zur Gemeindekanzlei/Bauverwaltung → Nennung des Gesuchs → Dossier elektronisch bereitstellen → Platz zuweisen
- Die Neuorganisation der öffentlichen Auflage konzentriert sich auf die Fragen nach dem «Standort» und dem «Gerät»: Wo und mit was (Laptop- oder Desktop-Computer) sollen interessierte Bürger ein Baugesuch einsehen können?

2.4 Einsprachen

- Einsprachen werden wahrscheinlich auch in Zukunft hauptsächlich in Papierform eingehen (als eingeschriebener Brief) und der Schriftenwechsel wird über normale Briefpost abgewickelt.
- Dieser Medienbruch lässt sich nicht so einfach beseitigen. Jedoch gilt es zu bedenken, dass nicht jedes Baugesuch von Einsprachen betroffen ist.
- Für uns ist vorstellbar, dass Einsprachen als pdf-Dokument im Anhang eines e-Mails elektronisch eingereicht werden.

2.5 Unterschriftenthematik

- Die Unterschriftenthematik umfasst zwei Aspekte:
 - Unterschriften auf den Gesuchsunterlagen
 - Unterschriften auf Schreiben und Verfügungen der Behörden
- Gesetzliche Vorgaben:
 - Viele Gemeinden fordern in ihren Baureglementen die Unterschriften des Bauherrn, des Grundeigentümers und des Projektverfassers sowie auf dem Katasterplan die Unterschrift des Geometers.
 - Gemäss § 77 PBG ist nur die Unterschrift des Bauherrn erforderlich.

2.5 Unterschriftenthematik

- Grundsatzfragen:
 - Welche Unterschriften sind wirklich nötig?
 - Rechtfertigt das vorhandene Missbrauchspotenzial und das Risiko des Nicht-Aufdeckens einer Schummelei den Aufwand für die Unterschriften?
 - Werden die Unterschriften überhaupt kontrolliert?
- Nach Abwägung von Vor- und Nachteilen wollen wir folgende Ansätze verfolgen:
 - «Behördenunterschrift»
 - Zur Regelung der Unterschriften auf Schreiben und Verfügungen der Behörden laufen Abklärungen beim kantonalen Rechtsdienst.
 - «Gesuchsunterschrift»
 - Kurzfristig: für Gesuch vollständiges, unterschriebenes Unterlagenverzeichnis fordern.
 - Mittel- bis langfristig: originale Unterschriften weglassen
 - «Geometerunterschrift»
 - Mittel- bis langfristig: automat. generierter Katasterplan aus WebGIS (ohne Unterschrift)

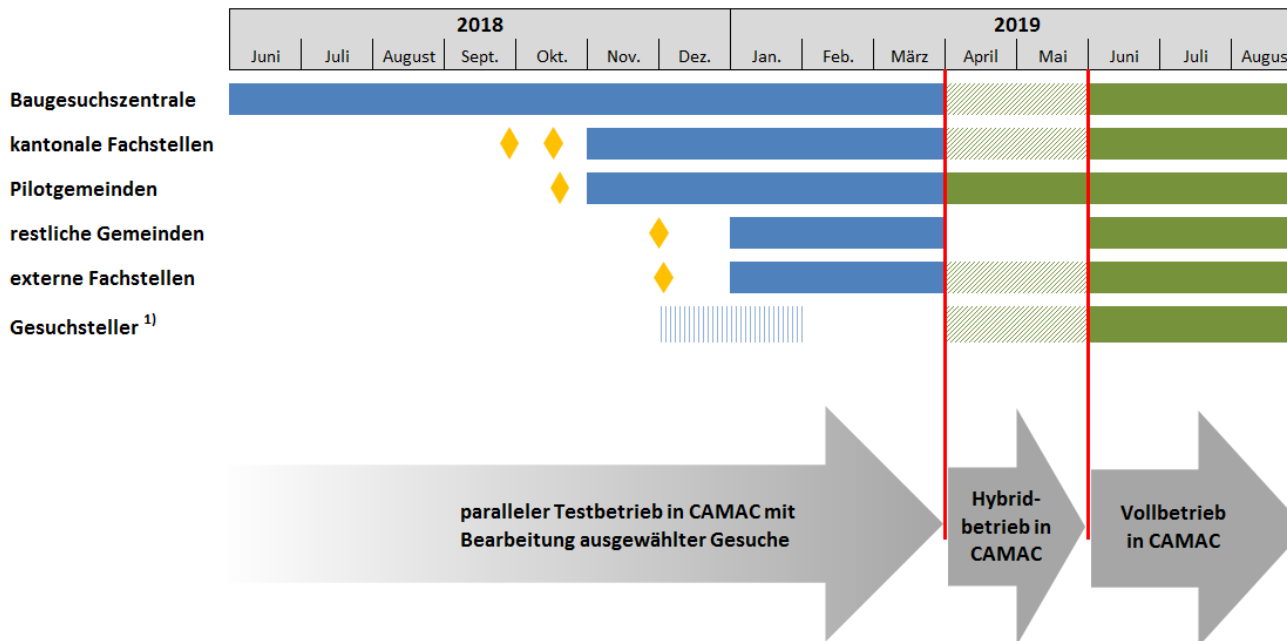
3. Kommunikation

- eBau ist ein kantonales Projekt. \Rightarrow Kommunikation muss über Gemeindegrenzen hinweg koordiniert werden.
- Kommunikation muss von dort gesteuert werden, wo die Projektleitung angesiedelt ist: beim ARE.
- Bis jetzt wurde bewusst nur gegenüber den Gemeinden/Bezirken und den Fachstellen aktive Kommunikation betrieben.
- Kommunikation der breiten Öffentlichkeit:
 - Rund 1 Monat vor Start Hybridbetrieb
 - Zum Start des Vollbetriebs






3. Kommunikation

erste Info an die Bevölkerung

zweite Info an die Bevölkerung



¹⁾ Das Gesuchsformular wird während des CAMAC-Testbetriebs durch eine Gruppe späterer Nutzer (Private, Planer, Architekten u. ä.) getestet.

-  Testbetrieb in CAMAC
-  Testphase des Gesuchsformulars
-  Hybridbetrieb (Gesuche der Pilotgemeinden in CAMAC, restliche Gesuche wie bisher)
-  Vollbetrieb (alle Gesuche in CAMAC)
-  Schulung

Stand: 29.06.2018

4. Weiteres Vorgehen

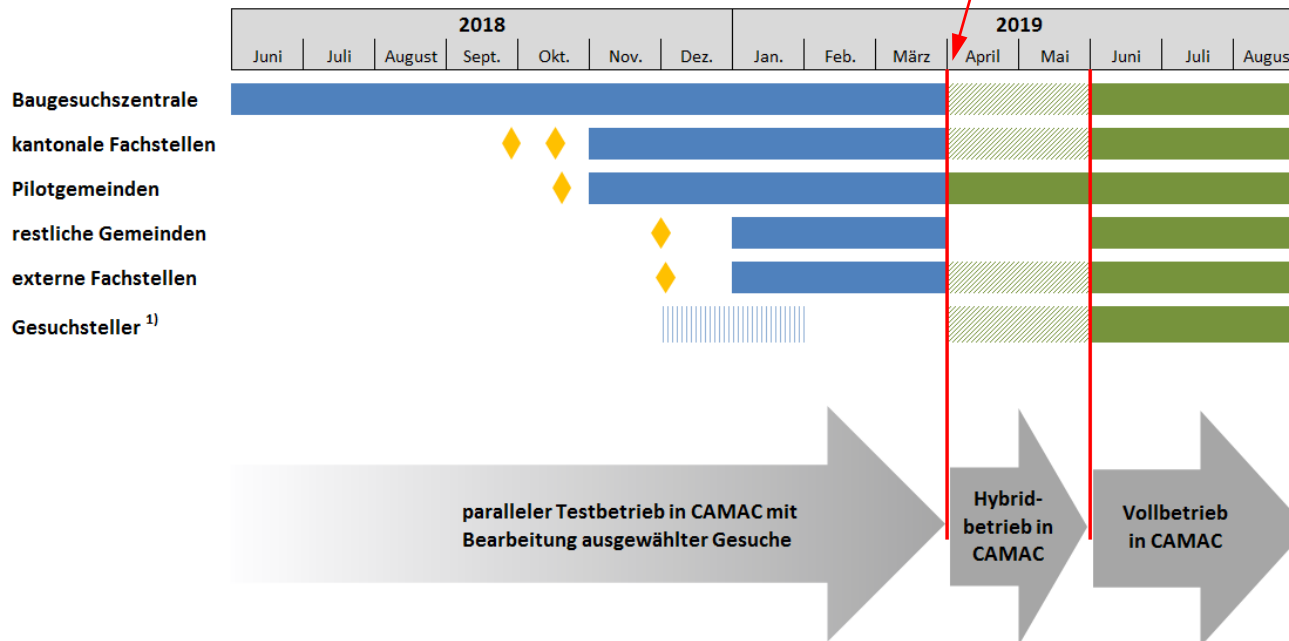
- Stufe 1: Testbetrieb
 - 1. Teil (mit Pilotgemeinden) ⇒ Bereinigung festgestellter Mängel
 - 2. Teil (alle Gemeinden) ⇒ Bereinigung festgestellter Mängel
- Stufe 2: Hybridbetrieb
 - Die Pilotgemeinden eröffnen neu eingehende Baugesuche in CAMAC.
 - Die übrigen Gemeinden bearbeiten neu eingehende Baugesuche wie bisher.
- Stufe 3: Vollbetrieb
 - Alle Gemeinden eröffnen neu eingehende Baugesuche in CAMAC.

Wichtig:

Sobald eine Gemeinde mit CAMAC produktiv geht, werden die neu eingehenden Baugesuche in CAMAC erfasst. Die bereits erfassten Baugesuche werden aber nach bisheriger Art weiter bearbeitet! So ergibt sich eine Übergangszeit, in der je nach Gemeinde zwei Systeme (z. B. BauPro und CAMAC) parallel betrieben werden. Die Länge der Übergangszeit hängt von der Anzahl offener Gesuche ab.

Start Hybridbetrieb erst möglich, wenn GWR-Schnittstelle vorhanden ist!

4. Weiteres Vorgehen (Einführungskonzept)



¹⁾ Das Gesuchsformular wird während des CAMAC-Testbetriebs durch eine Gruppe späterer Nutzer (Private, Planer, Architekten u. ä.) getestet.

- Testbetrieb in CAMAC
- Testphase des Gesuchsformulars
- Hybridbetrieb (Gesuche der Pilotgemeinden in CAMAC, restliche Gesuche wie bisher)
- Vollbetrieb (alle Gesuche in CAMAC)
- Schulung

